

Sparkasse setzt ihren Aufwärtstrend fort

Bilanz | Jahresüberschuss steigt / Innovationsteam widmet sich der Digitalisierung

■ Von Cornelia Spitz

Villingen-Schwenningen. Das Jahresergebnis der Sparkasse Schwarzwald-Baar von 2016 war gleich gut wie 2015 – und 2017 ist es noch einen Ticken besser: 4,1 Millionen Euro Überschuss stehen unter dem Strich der Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres.

Der Vorstandsvorsitzende Arendt Gruben und Vorstandsmitglied Wolfgang Wurbs präsentierten ein Erfolgsjahr in Zahlen – für Wurbs war es die letzte Bi-

lanzpressekonferenz, für Gruben daher eine, »mit Wehmut«. Dazu aber gaben zumindest die Zahlen keinen Anlass: Die Bilanzsumme erneut gesteigert, um 111 Millionen Euro auf 3,5 Milliarden Euro, die Kundengelder legten um 146 Millionen Euro auf 3,3 Milliarden Euro zu. Die Kundenkredite um 114 Millionen Euro auf 2,2 Milliarden Euro.

Für Gruben steht angesichts all dessen fest: Die Doppelstrategie der Sparkasse geht auf. Und die sieht so aus: Kernkompetenz mit der Beratung vor Ort, aber auch digitale Angebote. Mit dem Blick auf Letzteres wurde sogar ein Innovationsteam gegründet. Und: Derzeit feilt man an der Digitalisierung der Kreditkarte, so Gruben, bis Jahresende könnte das Bezahlen per digitaler Kreditkarte für die Kunden möglich sein.

Interessant: Durch die anhaltende Niedrigzinsphase suchten die Kunden verstärkt die Beratung vor Ort. »Wir haben keine Geschäftsstellen

ZAHL DES TAGES

4,1 Mio.

Euro Überschuss erwirtschaftete die Regionalbank Sparkasse Schwarzwald-Baar im Laufe des Jahres 2017.

mit Mitarbeitern, die sich mangels Kundenfrequenz langweilen«, sagt der Sparkassenchef und auch: »Das ist unsere Stärke, und das bleibt auch so.«

Dass die Cost Income Ratio von zuletzt 68,5 auf 66,1 Prozent gesunken ist, belegt, dass die Bank noch effizienter als in 2016 unterwegs war – sie zeigt das Verhältnis von Auf- und Ertrag an.

Erträge spülte auch ein »anhaltend gutes« Kreditgeschäft in die Sparkasse. An den 2,2 Milliarden Euro Kreditbestand (plus 5,6 Prozent), haben die gewerblichen Kunden mit einem Nettowachstum von 38 Millionen Euro erheblichen

Anteil. Und obwohl längst nicht mehr der Verkauf von Immobilien, sondern deren Beschaffung die schwerste Aufgabe im Immobiliengeschäft ist, wie Gruben erläuterte, brachte man 160 Einheiten an die Kunden. Die Nachfrage sei vor allem nach gebrauchten Einfamilienhäusern, Doppelhaushälften und Reihenhäusern enorm, »sie übersteigt das vorhandene Angebot um ein Vielfaches«. Sind die eigenen vier Wände zwar für viele die solideste Anlageform, sind dennoch auch Wertpapiere noch gefragt. Der Absatz in diesem Bereich wurde um satte 33 Prozent und 49 Millionen Euro gesteigert. Und auch Gruben empfiehlt: »Legen Sie das Kapital in verschiedenen Anlageklassen an.« So sinke das Gesamtrisiko und sei das Ergebnis im Normalfall gut. Aber auch der gute alte Bausparvertrag ist noch nicht Schnee von gestern, »damit sichern sich die Kunden heute schon auf längere Sicht den aktuell niedrigen Zins«, weiß



Zum letzten Mal Seite an Seite bei einer Bilanzpressekonferenz (von links): Der Vorstandsvorsitzende Arendt Gruben und Vorstand Wolfgang Wurbs. Foto: Spitz

INFO

In Zahlen

- Jahresüberschuss: 4,1 Mio. Euro
- Cost Income Ratio: 66,1
- Bilanzsumme: 3,5 Mrd. Euro
- Kundengelder: 3,3 Mrd. Euro
- Kundenkredite: 2,2 Mrd. Euro
- Zinsüberschuss: 73,4 Mio. Euro
- Verwaltungsaufwand: 57,6 Mio. Euro
- Mitarbeiter: 621

der Fachmann (Anstieg der Bausparsumme: plus vier Prozent auf 84 Millionen Euro). Die Basis der Beziehung zum Kunden aber ist und bleibt »naturgemäß« das Girokonto. Davon hat die Sparkasse Schwarzwald-Baar mittlerweile über 107 000.

Auch wenn auf dieses viele über eine der sieben SB-Filialen zugreifen, gibt es »momentan keine Pläne für Eingriffe oder Schließungen« der 42 herkömmlichen Geschäfts-

stellen, so Gruben. Auch wenn er »ehrlicherweise« hinzufügt, dass das kein Bekenntnis für die nächsten zehn Jahre sei.

Die Mitarbeiterzahl sank dennoch um 30 Köpfe auf 621 Sparkassen-Mitarbeiter – das seien Folgen der natürlichen Fluktuation, allein 21 Fälle seien Renteneintritte. Und weil die Sparkasse nach wie vor Bedarf habe, greife sie aktuell auch auf externe Kräfte zurück, um diesen zu decken.